

1. Österreich – Vernichtende Preise für Transportunternehmen und Speditionen
2. Österreich – Außerordentlich begabter EDV Berater mit Spezialgebiet Transportbranche
3. Österreich - Logistik hautnah am 16. April, dem Tag der Logistik
4. Österreich – Vorsicht bei Angeboten für Berufskraftfahrer Aus- und Weiterbildung
5. Schlüsselerlebnis - Autoindustrie rüstet Zugangssysteme auf
6. Deutschland – Ausweispflicht seit 01. Jänner 2009
7. Deutschland – Sinkende Transportleistung für Landverkehr prognostiziert
8. Deutschland – Zuschüsse für Ladungssicherung und Aus- Weiter-Bildung
9. Europa – Weiterer Absatzrückgang im Jänner
10. EU – Kooperationsabkommen zwischen EU und Schweiz
11. Forschung - Aus Altreifen entstehen Autoteile
12. EU – Nachrüstpflicht für Weitwinkelspiegel, Frist endet am 31. März
13. Reifenangebot der Woche
14. Böse Buben

TRUCK AT - NEWSLETTER – Künftig als Pdf!

Sehr geehrter Newsletter-Leser,

wir möchten Sie informieren, dass Sie in Zukunft den Truck.at-Newsletter als Pdf erhalten werden.

Um sensible Firewalls nicht zu irritieren und um den Newsletter durch eine größere Anzahl an Fotos lebendiger gestalten zu können, wird ab der Kalenderwoche 10 / 2009 der Truck.at-Newsletter als Pdf verschickt.

Wir werden Sie weiterhin wöchentlich über die aktuellsten Neuigkeiten der Transport- und Nutzfahrzeug-Branche informieren und freuen uns besonders über die Zusendung oder telefonische Info über Ihre Ideen, Anregungen, Vorschläge für besondere/brisante/gewünschte Themen, Böse-Buben-Geschichten etc.

Vielen Dank an unsere mehr als 17.000 Leser für Ihre Treue und Weiterempfehlung!

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at-Team

1. Österreich – Vernichtende Preise für Transportunternehmen und Speditionen

Zur Diskussion rund um die derzeitige Gestaltung der Frachtpreise, erhielt die Fachgruppe Güterbeförderung, Steiermark von einigen steirischen Transportunternehmen folgendes Mail mit höchst interessanter und alarmierender Information:

„Folgende Ladungen werden in einer uns allen bekannten Ladungsbörse mit nachstehenden Frachtpreisen angeboten:

- | | |
|---|-------------|
| 1) 24 to Großraum Oberösterreich/Salzkammergut - Großraum Darmstadt | Euro 440,-- |
| 2) 24 to Großraum Oberösterreich/Salzkammergut - Großraum Memmingen | Euro 350,-- |
| 3) 24 to Großraum Oberösterreich/Salzkammergut - Großraum München | Euro 250,-- |

Diverse Frachtvermittler ohne Eigenfuhrpark und sozialer Verantwortung nehmen die derzeitige Wirtschaftslage zum Anlass, um sich selbst zu bereichern und bedenken dabei nicht, dass derart ruinöse Ladungsangebote auch bis zu den Auftraggebern durchdringen und die Preise dadurch noch mehr verfallen.

Ich bitte euch dringend und in eurem eigenen Interesse, von einer Zusammenarbeit mit derart unseriösen Ladungsvermittlern Abstand zu nehmen und diese offiziell aufzuzeigen. Vielleicht wäre es auch angebracht, mit den eigenen Kunden über die Vorgangsweisen dieser dubiosen Frachtvermittler zu sprechen. Durch deren Verhalten werden sichere Arbeitsplätze gefährdet und schlussendlich besteht die Gefahr, dass das ganze innerösterreichische Sozialgefüge im Güterverkehr zusammenbricht.

Was auf uns zukommt, wenn wir bei diesem "abartigen" Spiel weiter mitmachen, müsste uns eigentlich bewusst sein!!!

Wenn Ihr es für richtig findet, diesen Beitrag an befreundete Transportunternehmen und Speditionen weiterzuleiten, dann tut es bitte!!!

Quelle: Wirtschaftskammer Steiermark, Güterbeförderung

2. Österreich – Außerordentlich begabter EDV Berater mit Spezialgebiet Transportbranche

In oberösterreichischen Transporteurkreisen ist seine Hilfsbereitschaft und EDV-Kompetenz längst bekannt. Nun nutzt auch das Unternehmen Würth das Fachwissen von Martin Hofstädter.

Martin Hofstädter punktet als externer EDV-Berater.

Der 31jährige ist seit einem unverschuldeten Verkehrsunfall vor fünf Jahren vom Kopf abwärts gelähmt.

Martin Hofstädter betreibt heute eine gemeinnützige Website, auf der er Menschen mit Behinderung, Betroffenen und Interessierten mit Rat und Tat zur Seite steht.

Darüber hinaus hat er sich ein hohes EDV Know-how angeeignet, das sich nun auch der Montagespezialist Würth zu nutze macht. Schon lange unterstützt das Unternehmen Herrn Hofstädter durch Spenden. "Jetzt haben wir gemeinsam einen Weg gefunden, dass ich mich revanchieren kann", freut sich Hofstädter.

Würth-Geschäftsführer Alfred Wurmbbrand: "Martin hilft uns bei unserem Internetauftritt, er analysiert das Gesamtbild und prüft vor allem unseren Webshop auf Praktikabilität und Anwenderfreundlichkeit. So konnte er uns gleich zu Beginn zahlreiche Vorschläge für die Verbesserung der Inhalte liefern" "Uns freut es, dass wir seine Stärken und seine Erfahrung in diesem Bereich nützen können."

Herr Hofstädter steuert sein Haus mittels Sprachsteuerung und den Rollstuhl mittels Kinn. Eine spezielle Elektronik im Haus ermöglicht eine gewisse Selbständigkeit, die Rund-um-die-Uhr Assistenz ist trotzdem unabdingbar.

Herr Hofstädter erlernte vor seinem Unfall den Beruf des Speditionskaufmannes, absolvierte danach die Befähigungsprüfung für das konzessionierte grenzüberschreitende Transportgewerbe und legte schließlich auch erfolgreich die Prüfung zum EU-geprüften Gefahrgutbeauftragten ab. So ist der EDV-Experte prädestiniert für Tätigkeiten, wie er sie beispielsweise für Würth ausführt. Für so manch kleinstrukturierten Transportunternehmer könnte eine professionell ausgelagerte EDV-Abteilung ein Segen sein. martin@helpline.co.at, www.helpline.co.at

Quelle: StraßenGüterVerkehr

3. Österreich - Logistik hautnah am 16. April, dem Tag der Logistik

Am 16. April 2009 wird bereits zum zweiten Mal die Möglichkeit bestehen, Logistik hautnah zu erleben und Unternehmen kennenzulernen, deren Türen sonst verschlossen bleiben.

Dieser Aktionstag findet jährlich an jedem dritten Donnerstag im April statt.

Um unserer Jugend, im Speziellen den Schülern und Studenten die kurz vor dem Berufseintritt oder der Studienentscheidung stehen, die Berufsperspektive Logistik im Detail vorzustellen, werden in namhaften Unternehmen und Institutionen in ganz Österreich Führungen zum Thema Logistik angeboten.

Die Führungen finden zu vordefinierten Zeitpunkten statt und eventuelle Teilnehmerbeschränkungen oder Altersbegrenzungen von Unternehmen werden hierbei berücksichtigt.

Der Tag der Logistik ist kein Tag der offenen Tür. Vielmehr bieten die Unternehmen den Besuchergruppen eine gezielte, auf die Interessen der Teilnehmer abgestimmte, Führung und Besichtigung und es besteht die Möglichkeit zur Diskussion und Fragen zu stellen.

Bei den kostenfreien, anmeldepflichtigen Veranstaltungen soll nicht nur Fachleuten und der Öffentlichkeit, sondern insbesondere den Schülern und Studenten ein Blick hinter die Kulissen gewährt werden. Dabei stehen erfolgreich umgesetzte Lösungen im Bereich der Logistik und des Supply Chain Managements im Vordergrund.

Bei Teilnahme ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich. Die Anmeldekoordination wird vom **Verein Netzwerk Logistik** übernommen.

Der Tag der Logistik findet auch in Deutschland statt. www.tag-der-logistik.de

4. Österreich – Vorsicht bei Angeboten für Berufskraftfahrer Aus- und Weiterbildung

Die NÖ Fachgruppe Güterbeförderung warnt vor irreführenden Telefonangeboten und Falschmeldungen in Sachen Berufskraftfahrer-Weiterbildung.

Insbesondere wird in derartigen "speziellen und preisgünstigen" Angeboten Transportunternehmen mitgeteilt, dass die Weiterbildung von 35 Stunden sofort erfolgen und sofort nachgewiesen werden muss; da ansonsten eine Prüfung abzulegen ist.

Die Fachgruppe Niederösterreich weist ausdrücklich darauf hin, dass die Weiterbildung von 35 Stunden für Lkw-Lenker erst bis zum Jahr 2014 nachgewiesen sein muss, und empfiehlt, sich vor Auftragserteilung bzw. Buchung von Weiterbildungsmaßnahmen zu überzeugen, dass die anbietende Firma bzw. Organisation über eine entsprechende Zertifizierung verfügt. Gesetzlich anerkannte Weiterbildungen dürfen nur von jenen Unternehmen bzw. Organisationen angeboten und durchgeführt werden, welche im Besitz einer Zertifizierung einer Ermächtigung als Ausbildungsstätte gemäß Grund- und Weiterbildungsverordnung durch den jeweiligen Landeshauptmann sind.

Früh übt sich

Aus Sicht des BMVIT steht einer Absolvierung von Weiterbildungsveranstaltungen von Berufskraftfahrern vor dem 1.9.2009 übrigens nichts entgegen. Die Weiterbildungsveranstaltungen gemäß 1400073811 12 Abs. 2 GWB sind für den Erwerb des Fahrerqualifizierungsnachweises anrechenbar, wobei zu beachten ist, dass das System der Richtlinie 2003/59/EG eine Periode von fünf Jahren normiert, innerhalb welcher 35 Stunden Weiterbildung zu absolvieren sind.

Daraus folgt, dass der Fahrerqualifizierungsnachweis gem. 1400073811 14 Abs. 1 Z 2 GWB (Eintragung des Zahlencodes "95" in den Führerschein) bei Vorliegen eines derartigen Sachverhalts bereits vor dem Stichtag 10.9.2014 ausgestellt werden muss (obwohl die Verpflichtung zum Mitführen des Fahrerqualifizierungsnachweises erst ab diesem Datum besteht)

Quelle www.automotive.co.at

5. Schlüsselerlebnis - Autoindustrie rüstet Zugangssysteme auf

Autofahrer können sich auf neue Schlüsselerlebnisse einstellen. Denn der Zugang zu künftigen Neuwagen wird sich - das zeigen aktuelle Design- und Technologie-Studien - gravierend verändern: Während die einen Hersteller den Zündschlüssel am liebsten vollends abschaffen wollen, rüsten die anderen ihn zu einem multifunktionalen Werkzeug für den Alltag auf. Vieles davon ist zwar noch Vision, doch zumindest die ersten Schritte haben die Entwickler bereits gemacht.

So will Nissan erstmals den Chip für das sogenannte Intelligent Key System in einem Mobiltelefon integrieren. Statt der Plastikkarte am Schlüsselbund reicht dann das Handy, um die Türen zu öffnen, erläutert Firmensprecher Michael Schweitzer in Brühl bei Köln. Eine entsprechende Kooperation mit dem Gerätehersteller Sharp und einem Mobilfunk-Anbieter sei bereits vereinbart, sagt Schweitzer. Noch vor dem Sommer sollen sich so in Japan die ersten Autos öffnen und starten lassen. Wann die Technik auch in Europa angeboten wird, teilte Nissan noch nicht mit.

Einem ähnlichen Ansatz folgt Audi mit dem sogenannten Mobile Device, das in zwei Designstudien zum A1 eingebaut wurde. In seiner jüngsten Entwicklungsstudie können Fahrer nach Download und Installation einer speziellen Software viele Funktionen des Fahrzeugs mit dem Mobiltelefon steuern: Über eine WLAN-Verbindung lassen sich dem Hersteller zufolge neben den Kontaktdaten des Handys auch Musikdateien, Videoclips und Navigationsinformationen ins Auto übertragen und mit dessen Bedien- und Anzeigesystem organisieren.

Ebenfalls auf das Handy setzt Chrysler für das Prinzip "uconnect". Wie der Konzern auf der Motorshow in Detroit in der Designstudie 200C demonstrierte, sollen sich damit einzelne Fahrzeuge zum Informationsaustausch vernetzen. Darüber hinaus soll der Fahrer mit dieser Technik seinen Wagen auch auf dem Telefon verfolgen und im Falle eines Diebstahls per SMS stilllegen können.

Dass es allerdings auch stilvolleren Ersatz für den Zündschlüssel gibt, beweist der britische Sportwagenhersteller Aston Martin. Wer zum rund 240.000 Euro teuren Sportwagen DBS für weitere 30.000 Euro eine spezielle Armbanduhr der Manufaktur Jaeger LeCoultre bestellt, kann seinen Wagen allein mit einem Druck auf das Deckglas des Chronometers öffnen - da würde selbst James Bond neidisch.

Während Nissan oder Audi mit ihrer Technik langfristig an der Abschaffung des Zündschlüssels arbeiten, rüsten ihn andere Hersteller weiter auf. So haben BMW-Forscher mit einem Elektronik-Zulieferer erstmals den Chip einer Kreditkarte im Schlüsselgehäuse integriert: Wer sein Portemonnaie vergessen hat, muss künftig an der Tankstelle nur noch seinen Schlüssel an ein Lesegerät halten, schon ist die Rechnung beglichen, erläutert Projektleiter Hans-Jörg Vögel. "Den Geldbeutel lässt man schon mal zu Hause, aber ohne Schlüssel fährt keiner los", erläutert er die Motivation für diese Erfindung, die kurz vor dem Start der Serienentwicklung steht.

Aufrüstung kommt nicht bei allen gut an

Mittelfristig sieht Vögel noch mehr Anwendungen für den Schlüssel der Zukunft: Je nach Kundenprofil könne man künftig einen Schlüssel für mehrere Fahrzeuge vom Zweit- bis zum Leihwagen freischalten, und selbst elektronische Tickets für den öffentlichen Personen-Nahverkehr ließen sich darauf speichern.

Nicht bei allen Autofahrern allerdings wird die Aufrüstung von Zündschlüsseln und Bordelektronik gut ankommen. Denn erstens dürfte es künftig noch teurer und komplizierter werden, wenn Schussel ihren Schlüssel verlieren. Und zweitens haben Hersteller wie Ford und Chrysler weitreichende Möglichkeiten der Einflussnahme eingeplant.

Bei Ford lässt sich schon jetzt in einigen Modellen der Schlüssel so programmieren, dass zum Beispiel der Nachwuchs eine gewisse Höchstgeschwindigkeit nicht überschreiten kann. Und Chrysler plant mit "uconnect" sogar eine Überwachung des Aktionsradius: Sobald die Teenager ein zuvor definiertes Gebiet verlassen, schlägt das Auto auf dem Handy von Mama und Papa Alarm. Die Eltern, so liest man in den amerikanischen Medien, sind von diesen Möglichkeiten begeistert. Doch der Jubel bei den Teenagern ist eher verhalten. (dpa/gem)

6. Deutschland – Ausweispflicht seit 01. Jänner 2009

Mit dem Schwarzarbeitsgesetz ist seit dem 1. Jänner 2009 das Mitführen von Personaldokumenten unter anderem für LKW- und Busfahrer in Deutschland obligatorisch. Hierunter sind ausdrücklich Reise- oder Personalausweis, beziehungsweise deren Ersatzpapiere (Führerschein genügt ausdrücklich nicht) vorgesehen. Zuwiderhandlungen werden beim Arbeitgeber mit bis zu 30.000 Euro und beim Arbeitnehmer mit bis zu 5.000 Euro bestraft.

Der Unternehmer ist verpflichtet, seine Arbeitnehmer zu belehren (**Muster einer Belehrung**) und dies auch zu dokumentieren (Aufnahme in die Personalakte). Auch der selbstfahrende Unternehmer ist zum Mitführen der Ausweispapiere verpflichtet. Der Fahrer kann mit einem Bußgeld von bis zu 5.000 Euro bestraft werden. Im Regelfall werden die Kontrollorgane (Zoll oder Polizei) österreichischen Bussen die Weiterfahrt gestatten, gegebenenfalls kann eine Sicherheitsleistung für Geldbuße verlangt werden. In diesem Falle kann die Weiterfahrt bis zur Sicherheitsleistung verboten werden. In der Praxis besteht ein gewisser Ermessensspielraum und in aller Regel wird bei österreichischen LKW bzw. Bussen die Weiterfahrt erlaubt.

Weitere Infos finden Sie [hier!](#)

Fachgruppe für das Güterbeförderungsgewerbe, Wirtschaftskammer Steiermark

7. Deutschland – Sinkende Transportleistung für Landverkehr prognostiziert

Im laufenden Jahr werden die im Landverkehr tätigen Unternehmen weniger transportieren und dabei kürzere Strecken zurücklegen als im Vorjahr. Davon geht das Bundesverkehrsministerium in der aktuellen Mittelfristprognose aus.

Das Güteraufkommen wird demnach 4,082 Mrd. Tonnen betragen – das sind 2,5 Prozent weniger als im Jahr 2008. Die Güterverkehrsleistung, gemessen in Tonnenkilometern, sinke sogar um 4 Prozent auf 643 Mrd. Tonnenkilometer. Eine Erholung komme frühestens 2010.

Noch im vergangenen Herbst waren die vom BMVBS beauftragten Experten davon ausgegangen, dass die Transportleistung in diesem Jahr zumindest leicht um 0,5 Prozent zulegen würde. Doch dann kam das extrem schwache vierte Quartal, weshalb "die verfügbaren Werte teilweise erheblich korrigiert werden mussten".

Für den Straßengüterverkehr wird ein Rückgang von 2,2 Prozent beim Aufkommen und von 4 Prozent bei der Leistung vorhergesagt. Die Eisenbahnen transportieren demnach 5 Prozent weniger und büßen 4,5 Prozent Transportleistung ein. Für die Binnenschifffahrt wird ein Minus von 4,7 Prozent beim Aufkommen und von 5 Prozent bei der Verkehrsleistung prognostiziert.

Quelle: www.dvz.de

8. Deutschland – Zuschüsse für Ladungssicherung und Aus- Weiter-Bildung

Deutsche Transportunternehmer mit mautpflichtigen Lkw können bis zum 15. Mai staatliche Fördergelder für Investitionen in Sicherheit, Effizienz, Ausbildung und Umweltschutz in Höhe von bis zu 33.000 Euro pro Jahr beantragen. Fahrzeugbezogene Maßnahmen werden mit einem Betrag von bis zu 2.000 Euro bezuschusst. Für personenbezogene Maßnahmen wie das Anschaffen von Berufskleidung stehen bis zu 800 Euro zur Verfügung. Das Informations-Netzwerk für Ladungssicherung LasiPortal.de weist darauf hin, dass damit auch der Kauf von Hilfsmitteln für die Ladungssicherung und Schulungsmaßnahmen gefördert werden.

Hintergrund sind die Förderprogramme "De-Minimis" und "Aus- und Weiterbildung", die im Zusammenhang mit der so genannten Maut-Harmonisierung ins Leben gerufen wurden. "De-Minimis" fördert zum Beispiel die Anschaffung von Hilfsmitteln für die Ladungssicherung wie Antirutschmatten oder Zurrgurte.

Im Rahmen des Förderprogramms "Aus- und Weiterbildung" werden die betriebliche Ausbildung zum Berufskraftfahrer und Weiterbildungsmaßnahmen wie Lehrgängen, Seminare und Schulungen gefördert. Dabei können für zuwendungsfähige Kosten Zuschüsse von 60 Prozent gewährt werden. Dieser Wert erhöht sich für kleine und mittlere Unternehmen sogar auf 70 Prozent.

Initiiert wurde das Förderprogramm durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

http://www.logpr.de/pageID_7473904.html

Weitere Informationen auf www.lasiportal.de

Quelle: www.kommidi.de

9. Europa – Weiterer Absatzrückgang im Jänner

Der europäische Nutzfahrzeugmarkt ist im Jänner weiter auf Talfahrt und brach um mehr als ein Drittel ein. Der größte Rückgang ist bei Vans und Kleintransportern zu verzeichnen.

Laut Verband der europäischen Automobilhersteller (ACEA) wurden im Jänner nur 145.187 Vans, Transporter, Lkw und Busse verkauft. Das ist ein Minus von 35,6 Prozent. Am stärksten betroffen sind die Sparten Vans und Kleintransporter bis zu 3,5 Tonnen, hier betrug der Absatzrückgang im letzten Monat 36,6 Prozent.

Dabei fiel das Minus in Westeuropa etwas stärker aus als in den neuen EU-Mitgliedstaaten.

Am anderen Ende der Gewichtsskala, bei den schweren Lkw über 16 Tonnen, wurden insgesamt 34,7 Prozent Fahrzeuge weniger abgesetzt. Hier fiel der Einbruch in den neuen EU-Staaten mit einem Minus von 57,6 Prozent besonders deutlich aus. In Westeuropa lag der Rückgang bei 31,9 Prozent.

Damit setzt sich der Abwärtstrend in der Branche fort. Im Jahr 2008 war der Nutzfahrzeugmarkt in Europa nach ACEA-Zahlen um neun Prozent geschrumpft.

Quelle: Handelsblatt

10. EU – Kooperationsabkommen zwischen EU und Schweiz

Brüssel. Das Kooperationsabkommen zwischen der EU und ihren Mitgliedstaaten mit der Schweiz zur "Bekämpfung von Betrug und sonstigen rechtswidrigen Handlungen, die ihre finanziellen Interessen beeinträchtigen", wurde am 17. Februar im EU-Amtsblatt veröffentlicht und wird von Deutschland und anderen Vertragsparteien schon vor dem offiziellen Geltungsbeginn angewandt. Das teilte das Generalsekretariat des EU-Rates mit.

Das Abkommen über Amts- und Rechtshilfe bei Verstößen gegen die Vorschriften für Mehrwert- und Verbrauchssteuern sowie bei Zolldelikten wie Warenschmuggel im grenzüberschreitenden Güterkraftverkehr kann bis zur Ratifizierung durch gegenseitige gleiche Erklärungen der Gemeinschaft und der Signatarstaaten vorläufig angewandt werden.

Es gilt durch die Wahrnehmung dieses Rechts zwischen der Schweiz und Frankreich, Schweden, Polen, Rumänien und Bulgarien bilateral ab 8. April, mit Deutschland ab 9. April, mit Finnland ab 15. April und mit Großbritannien ab 20. April. Direkte Steuern sind vom Anwendungsbereich des Abkommens ausgeschlossen.

Quelle: Verkehrsrundschau

11. Forschung - Aus Altreifen entstehen Autoteile

Weltweit türmen sich tonnenweise Altreifen in Deponien. Alleine in der EU wird ein Berg von rund drei Milliarden abgefahrenen Autoreifen vor uns hergeschoben. Die Altreifenberge stellen ein enormes Umweltproblem dar, da sich Gummi nach der Vulkanisierung nicht wieder verwerten lässt.

Einem innovativen Anlagenbauer ist es nun gelungen, Gummi aus Altreifen mit Kunststoff zu thermoplastischen Elastomeren (TPE) zu verarbeiten. TPE sind am weltweiten Markt stark nachgefragt. Bisher konnte der komplexe hochwertige Rohstoff jedoch nicht zufriedenstellend auf Altreifenbasis hergestellt werden.

Der Anlagenbauer hat in langjähriger Forschungstätigkeit ein patentiertes Verfahren zur Herstellung von TPE auf der Basis von Altreifen entwickelt. Hierbei werden bis zu 65 Prozent Gummimehl aus Altreifen mit Kunststoff und Additiven zu TPE verarbeitet.

In der ersten Produktionsstufe werden die Altreifen nach dem Prinzip der kryogenen Granulierung mit nachgeschalteter Feinvermahlung zu Gummimehl verarbeitet. Die im Reifen enthaltenen Stahl- und Gewebeanteile werden mehrstufig abgesondert, um ein hochreines Gummimehl für die folgenden Verarbeitungswege bereitzustellen (Reinheitsgrad 99,5 %, Korngrößen zwischen 0 und 450 µm). In einer zweiten Produktionsstufe wird das Gummimehl zu einem neuen TPE-Werkstoff veredelt.

Damit positioniert sich der Anlagenbetreiber zu einem Rohstofflieferanten für die kunststoffverarbeitende Industrie. Aufgrund der guten Werkstoffeigenschaften wird dieser Kunststoff in zahlreichen Branchen, insbesondere in der Automobilindustrie eingesetzt. Mit TPE können beliebige Formteile unter Anwendung aller gängigen Verfahren der thermoplastischen Verarbeitungstechnologie, wie Spritzgießen, Extrudieren, Kalandrieren oder Verschäumen produziert werden. Der hergestellte Werkstoff verfügt zudem über die gummielastischen Eigenschaften von Elastomeren, die ansonsten nur durch Vulkanisation erreicht werden können. Das so produzierte TPE-Granulat auf Gummimehlbasis ist ein preisgünstiger und qualitativ höherwertiger Ersatz für marktübliches TPE aus ölbasierten Rohstoffen.

Die Anlage unterscheidet sich grundsätzlich von den Anlagen bisheriger Reifenrecycling-Technologie, da sie nicht auf den Verkauf der von ihr erzeugten Gummimehle angewiesen ist. Vielmehr zielt sie auf den potenzialträchtigen Markt der thermoplastischen Elastomere und anderer Plastikkomponenten ab. Bei Interesse stellt die Innovation Network Austria GmbH den Kontakt zum Technologieanbieter her oder vereinbart einen ersten Gesprächstermin. Das Projekt erfüllt alle Voraussetzungen für eine weltweite Vermarktung, d.h. Patentanmeldung, neue Technologie und internationaler Bedarf.

Aussender: [Innovation Network Austria GmbH](#), Ansprechpartner: Franz Filzmoser, email: filzmoser@inna.at, Tel. +43 1 994606410

12. EU – Nachrüstpflicht für Weitwinkelspiegel, Frist endet am 31. März

Erinnerung

Jedes Jahr sterben in der EU viele Menschen bei Abbiege-Verkehrs-Unfällen mit Nutzkraftwagen. Hinzu kommt eine weitaus höhere Zahl an Schwerverletzten, die ihr Leben lang mit den Unfallfolgen zu kämpfen haben. Bei den Unfallopfern handelt es sich zumeist um schwächere Verkehrsteilnehmer: Radfahrer, Fußgänger, Ältere Menschen und vor allem Kinder. Häufigste Ursache für diese tragischen Unfälle ist der "Tote Winkel".

Am 12.12.2006 wurde vom EU-Verkehrsministerrat mit der Richtlinie 2007/38/EG eine Nachrüstpflicht für Weitwinkelspiegel gegen den Toten Winkel beschlossen, deren Frist am 31.03.2009 endet.

13. Reifenangebot der Woche



Marke: UNIROYAL

Dimension: 315 / 70 R 225, M+S

Typ: Uniroyal DH100, Antriebsachse, Nah- und Fernverkehr

Jetzt um 264,45 Euro per Stk.

(solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at unter der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

14. Böse Buben

Portugiesischer Lkw-Fahrer seit 68 Stunden hinter dem Steuer

In der Nacht von Dienstag, 17.02.2009, auf Mittwoch, 18.02.2009, stoppte eine Funkstreifenwagenbesatzung der Hildesheimer Autobahnpolizei gegen 02.00 Uhr einen portugiesischen Sattelzug an der BAB 7 auf dem Autohof in Rhüden. Bei der anschließenden Überprüfung des Arbeitszeitschweites stellten die Beamten fest, dass der 43-jährige portugiesische Fahrer bis zum Zeitpunkt der Kontrolle bereits seit 68 Stunden hinter dem Steuer seines Lkw saß. Am 15.02.2009 war der Mann gegen 06.30 Uhr in Obidos/Portugal mit dem Ziel Hamburg losgefahren, um dort seine ca. 20 Tonnen Sammelgut anzuliefern. ennsenwerte Ruhepause eingelegt worden. Auch sein Versuch, eine Ruhezeit durch Manipulation am Kontrollgerät vorzutäuschen, blieb den Beamten nicht verborgen. Fazit: Die Weiterfahrt in Richtung Hamburg wurde durch die Beamten untersagt, eine Ruhezeit von 11 Stunden angeordnet. Desweiteren wurden vom ausgehändigten Arbeitszeitschweites 5 Schaublätter sichergestellt. Gegen den Fahrer wurde ein Strafverfahren wegen des Verdachts der Fälschung technischer Aufzeichnungen eingeleitet. Außerdem wird ein entsprechender Bericht dem Bundesamt für Güterverkehr zugesandt.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, klicken Sie bitte [hier](#).

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung